

Protokoll

Thema: Integrationskonzept der Universitätsstadt Marburg

Anwesende: Frau Adjı Gaye, Frau Susanne Hofmann, Frau Christine Amend-Wegmann, Frau Andrea Fritzscht, Frau Pauer (Praktikantin beim Gleichberechtigungsreferat), Herr Loewe (Praktikant beim Gleichberechtigungsreferat)

Entschuldigt: Frau Andrea Heilmann, Frau Somayeh Mansouri

Datum/Uhrzeit: Donnerstag, 25.08.2016, 10.00 – 12.30 Uhr

Ort: Raum 0.26, Friedrichstraße 36

1) Kurzzvorstellung des Konzeptes (siehe Anhang) und **Darstellung der Entwicklung** (A. Gaye):

2015 initiiert durch den Integrationsbeauftragten C. Meineke, Erarbeitung durch A. Gaye,

2) zu A - Einführung

- Frau Amend-Wegmann betont Wichtigkeit im Vorwort die Einbindung des Integrationskonzeptes in das **Diversity-Konzept** der Stadt Marburg darzustellen
- in A1 und A2 müssen **statistische Werte** einfließen
- Schwierigkeit: es liegen kaum genaue Zahlen zum Anteil der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte vor sondern nur Schätzungen - Wie kommen wir also an Zahlen?
- Anfrage beim BAMF wie sie Zahlen auf Bundesebene erheben bzw. schätzen
- auf kommunaler Ebene: Anfrage bei Martin Cronau, Monique Meier, Werner Meyer, Reinhard Strasser

Weitere Quellen?

Noch zu klären: Wie erfolgt Aufarbeitung der Daten? Wie werden in Zukunft aktualisiert? Beschreibung dieser Probleme in Einführung

- aktuelle Entwicklung der Neuzugewanderten fließen in Punkt A1 ein
- bei der Darstellung der Ziele soll das Thema Gleichberechtigung einfließen

3) zu B - Strukturen und Rahmenbedingungen

- „Vermögensverteilung“ passt schlecht zu anderen Punkten, die rechtlicher oder politischer Natur sind
- Zuordnung ergibt sich vielleicht, wenn statistische Werte in A vorliegen
- Definition für „Vermögen“ ist zu klären: nicht nur Eigentum, sondern auch persönliche und fachliche Kapazitäten gehören hierzu
- Erarbeitung über öffentliche Diskussionsrunde? Z.B. mit Herrn Prof. Krüsselberg, Frau Prof. Schulte, Evelyn Korn
- Bewusstseinshaltung/-bildung ist wichtig, da auf Integration wirkt
- gehört inhaltlich auch zu Punkt C.4 Öffentlichkeitsarbeit

4) zu C - Handlungsfelder

- zunächst Bestandaufnahme: Welche Erfahrungen bestehen? Was fehlt? Welche Entwicklung in Bezug auf Zielgruppe besteht?
- Dann: Erarbeitung von Zielen zu verschiedenen Bereichen
- Wie ist das Vorgehen?

Diskussion:

- Erstellung der Handlungsfelder als **Prozess** (durch Akteure der verschiedenen Bereiche) **oder** als **Bericht** (Grundlagen, Bedingungen, Ziele)
- wie läuft Beteiligung?
- geplant war (A. Gaye):

- a) Konzept so vorzustellen
- b) nachfragen, ob Felder fehlen
- c) Akteure aus den Feldern bestimmen, wie es weitergeht

- Bisherige Beteiligungsarbeit ist gut in Marburg - Darstellung in A
- Konzentration auf 1. Teil und eine dortige klare Darstellung ist wichtig, denn wir kennen unser Handwerk, aber andere nicht – Beteiligung ist daher ein wichtiges Thema für die Einführung
- Prozess muss mit anderen Prozesse, die momentan in Marburg laufen, abgestimmt werden, z.B. mit EU-Charta
- Schnittstellen müssen präsentiert werden
- Frage: ist z.B. im „Aktionsfelder für Menschen mit Behinderung“ Integration verortet?
- Dilemma: bei Förderungen durch Ministerien etc. ist immer klare Trennung der Zielgruppen und Themen vorgegeben - ist vernetztes Denken angedacht?
- Versendung der Präsentation an RT schon per Mail, damit Input kommt?
- Wie soll Vorstellung beim und Arbeit mit RT aussehen? Zuerst in großer Runde des RT, dann Gruppenarbeit zu Handlungsfeldern oder bei mehreren Treffen?

Ergebnisse:

- Bedeutung der Beteiligung in MR muss in Einführung dargestellt und hervorgehoben werden
- Herr Loewe schickt an alle eine Übersicht mit den derzeit laufenden Prozessen

Vorgehen mit Frau Heilmann absprechen

- bei der Vorstellung des Konzepts beim **Runden Tisch der Religionen**:
- als offenen Prozess präsentieren
- Ergebnisse der letzten Gruppenarbeit fließen mit ein
- nur gröbere Gliederung mit einigen Beispielen vorgeben
- Vorstellung beim ersten RT und Arbeit daran beim 2. RT
- Ziele der Integrationspolitik: Erarbeitung von uns, dann wird RT befragt, ob wir konform gehen

5) zum Tag der kulturellen Vielfalt am 3.Oktober:

Bisheriger Stand der Dinge:

- die verschiedenen Fachdienste wurden informiert und um Infomaterial bzw. Werbegaben gebeten
- Es liegen vor: Flyer und Gutscheine der Stadtbücherei; Flyer, Schlüsselanhänger und Haribofrösche vom Aquamar, Infomaterial Regional-, Stadt- und Wirtschaftsentwicklung
- Weiteres ist erwünscht und wird nachgefragt
- Am Stand soll per Banner auf die Stadt aufmerksam gemacht werden (siehe Diskussion per Mail) – das Panoramabanner wurde angefordert, aber die Anbringung erwies sich aufgrund der Größe nicht als praktikabel – Auf dem Roll-Up und dem Banner des letzten Jahres ist aber jeweils auch das Stadt-Logo zu sehen

Zur strategischen Vorbereitung ist baldige Absprache mit Frau Siebler und Frau Prof. Dr. Weber vor dem RT nötig!

Ebenso ist auch ein baldiger Termin mit Frau Heilmann nötig, um das Konzept und die Teilnahme am Tag der kulturellen Vielfalt zu besprechen!

Vielleicht kann auch gleich ein Termin mit allen dreien vereinbart werden?

Gezeichnet Andrea Fritsch

